

Verständnis der Zusammenarbeit mit Prozessbegleitung

Verständnis Begleitung

Wir möchten die Begleitung, so gut dies in einer sozialen Einrichtung möglich ist, lebensweltorientiert gestalten, indem wir auf die individuellen Themen der Bewohnenden in deren Alltag fokussieren, sowie den Selbstdeutungen und Problembewältigungsversuchen der Betroffenen mit Respekt und Takt, aber auch mit wohlwollend-kritischer Spiegelung im Zielhorizont eines „gelungeneren Alltags“ begegnen. Der Respekt für fremde Lebensentwürfe und deren Akzeptanz erschwert die Standardisierung von Arbeitsabläufen und die Vordefinition von Betreuungsangeboten, die zudem unserem Verständnis von Begleitungsarbeit mit Jungerwachsenen in einem Übergangswohnangebot widersprechen würden. Ein hohes Maß an kritisch-reflexiver Bewertung unserer Arbeit und Rolle in der Lebenswelt der Betroffenen ist gefragt. Dieser Herausforderung wollen wir uns stellen und haben auch an uns selbst den Anspruch, beweglich zu bleiben. Wir gehen davon aus, dass eine „Lebenswelt“ immer ein subjektives Konstrukt ist und wir als aussenstehende Begleitpersonen diese als eine subjektive Wirklichkeitskonstruktion wertfrei annehmen, akzeptieren und verstehen wollen, um damit gemeinsam arbeiten zu können. Wir sehen unsere Möglichkeit darin, den Bewohnenden Handlungsoptionen aufzuzeigen oder Ideen über gelingende Lebensführung vorzustellen. Mit dem Verständnis, dass die Bewohnenden Experten in eigener Sache sind, können im Bereich der Hilfe Entscheidungen nicht für, sondern wann immer möglich (Selbst- und Fremdgefährdung ausgenommen) nur mit ihnen getroffen werden.

Betreuungsangebot

Indem wir mit unseren Angeboten im Goldbach Mobile die Zielgruppe Jungerwachsene ansprechen, gehen wir davon aus, dass eine Entwicklung und ein Prozess zu mehr Selbst- und Eigenständigkeit im Fokus stehen sollen und wir dabei Unterstützung und Orientierung bieten. Für junge Erwachsene, die direkt nach einem Klinikaufenthalt eintreten, sollen die Angebote von Goldbach Mobile auch als rehabilitative Maßnahme wirken. Dies, um bei erheblicher (oder drohender) Beeinträchtigung in den Teilhabebereichen Wohnen, Alltag, Arbeit, Gesundheit, soziale Beziehungen etc. aufgrund einer psychischen Erkrankung und/ oder schwieriger Lebenssituation begleitet zu werden. Dabei sehen wir unsere Aufgabe darin, diese Bewohnenden in den folgenden Themen zu unterstützen:

- Verstehen und akzeptieren der Erkrankung und erlernen eines Umgangs mit der Erkrankung im Alltag,
- verstehen von biografisch erlernten Verhaltensmustern und entwickeln von neuen Bewältigungsstrategien,
- entwickeln von privaten und beruflichen Perspektiven und
- entwickeln sozialer Kompetenzen

In Bezug auf die Bedeutung des Begriffs „Rehabilitation“ orientieren wir uns an der Definition der Weltgesundheitsorganisation:

„Rehabilitation ist der koordinierte Einsatz medizinischer, sozialer, beruflicher, pädagogischer und technischer Maßnahmen sowie Einflussnahmen auf das physische und soziale Umfeld zur Funktionsverbesserung zum Erreichen einer größtmöglichen Eigenaktivität zur weitestgehenden Partizipation in allen Lebensbereichen, damit der Betroffene in seiner Lebensgestaltung so frei wie möglich wird“.

Begleitung im persönlichen Entwicklungsprozess

Den Bewohnenden werden in gegenseitigem Einvernehmen je zwei Teampersonen aus dem Goldbach-Team zugeteilt, diese bilden die Prozessbegleitung. Davon übernimmt eine Person den Lead während des gesamten Aufenthaltsprozesses und ist damit Hauptansprechperson für den/ die Bewohnende/n wie auch für das Hilffsystem. Die zweite Person wirkt als Stellvertretung, bietet Reflektionsmöglichkeit und ist bei Standortgesprächen für die Methode „reflecting team“ involviert. Bei Interesse und Bereitschaft kann eine weitere Person aus der Bewohnerschaft im Verständnis der „Betroffenen-Arbeit“ einbezogen werden. Diese drei Personen bilden für die Dauer des Aufenthalts im Goldbach Mobile das „Prozessbegleitungs-Team“ für eine/ Bewohnende/n. Mit der den Lead innehabenden Prozessbegleitperson wird in regelmässigen Begleitgesprächen die individuelle Themenbearbeitung gestaltet. Dabei wird mit dem Konzept „Themenbehandlung“ gearbeitet, mit welchem die persönlichen Ressourcen und Einschränkungen der oder des Bewohnenden gemeinsam reflektiert werden. Es dient der Selbst- und Fremdeinschätzung, sowie der Bewusstmachung des eigenen Entwicklungsprozesses und fördert einen ressourcen- und lösungsorientierten Blick. Im Vordergrund stehen dabei die Entwicklung der Sozial- und Handlungskompetenz sowie die Aneignung und Übung von Bewältigungsstrategien für den Alltag.

Die Prozessbegleitperson übernimmt alle weiteren Aufgaben, die aus dem Verständnis eines Bezugspersonensystems bekannt sind (hierzu besteht ein Aufgabenbeschrieb). Der Unterschied zum bekannteren Bezugspersonensystem besteht darin, dass wir den „Prozess“ der Bewohnenden in den Fokus stellen und die Beziehungsdienstleistungen (Beziehungsebene) darauf bezogen sein sollen. Startpunkt für eine Prozessbegleitung und deren Aufgaben ist der Entscheid, dass ein Eintritt erfolgt und eine Zusammenarbeit im Goldbach Mobile stattfinden wird.

Pasqual Wagner, 06.05.2019